

Pädagogische Konzeption



© Waldkindergarten Purzelbaum e. V.
Stand: September 2017

E-Mail

info@waldkindergarten-purzelbaum.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. RAHMENBEDINGUNGEN	3
1.1 DER VEREIN UND SEINE ARBEIT.....	3
1.2 ORT UND LAGE DES KINDERGARTENS.....	3
1.3 STRUKTUR DES KINDERGARTENS	3
1.4 PÄDAGOGISCHES TEAM	4
1.5 BEITRÄGE.....	4
1.6 ÖFFNUNGSZEITEN.....	4
1.7 FERIE.....	4
1.8 SAUBERKEITSERZIEHUNG IM WALDKINDERGARTEN	4
1.9 ELTERNARBEIT	5
1.10 KOOPERATION UND VERNETZUNG.....	5
1.11 ÖFFENTLICHSARBEIT	5
1.12 SCHULFÄHIGKEIT	5
1.13 ELTERNABEND.....	6
1.14 GRUNDAUSSTATTUNG	6
1.15 GEFAHREN UND VERHALTENSREGELN	7
2. ABLÄUFE IM KINDERGARTEN	9
2.1 EIN TAG IM WALD	9
2.2 FESTE UND FEIERN	11
2.3 WIEDERKEHRENDE AKTIONEN	11
2.4 RITUALE IM WALDKINDERGARTEN	12
3. PRAKTISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGE UNSERER ARBEIT	12
3.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE	12
3.2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER	12
3.2.1 ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER	14
3.2.2 ENTWICKLUNGSFELD SINNE	15
3.2.3 ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE.....	17
3.2.4 ENTWICKLUNGSFELD DENKEN.....	18
3.2.5 GEFÜHL UND MITGEFÜHL.....	20
3.2.6 SINNE, WERTE UND RELIGION.....	21
4. SCHAFFENSDRANG, EIN NATÜRLICHES BEDÜRFNIS	22
4.1 WISSEN UND BILDUNG	22
4.2 BEWEGUNG.....	23
4.3 STILLE UND ENTSPANNUNG	23
5. FAZIT.....	23



1. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 DER VEREIN UND SEINE ARBEIT

Der Verein und somit der Kindergarten besteht seit April 1998. Er entstand als Initiative begeisterter Eltern, die von der Idee „Waldkindergarten“ überzeugt waren. Unser Grundgedanke lautet: Alle pädagogische Arbeit findet in der Natur statt! Bis heute sind die Begeisterung und Mitarbeit der Eltern ein wichtiges Element.

Unsere Arbeit beruht auf unserer Konzeption und der Vereinssatzung.

Der Vorstand setzt sich aus Eltern und aktiven Mitgliedern des Vereins zusammen und wird jedes Jahr in der Generalversammlung durch die Mitglieder des Vereins gewählt. Der Vorstand trifft sich in regelmäßigen Abständen. Der Verein Waldkindergarten Purzelbaum e. V. ist der rechtliche Träger des Waldkindergartens. Er trifft personelle und finanzielle Entscheidungen. Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

Wir freuen uns, in Lörrach einen Waldkindergarten zu haben und sind stolz auf sein gutes Profil, das unseren Kindern eine einzigartige Grunderfahrung mit auf den Lebensweg gibt.

1.2 ORT UND LAGE DES KINDERGARTENS

Der Kindergarten befindet sich im Wittlinger Wald, rechts oberhalb der Kompostanlage Bühler in Lörrach/Haagen. Dort haben wir einen zugewiesenen Platz mit Waldwagen, Schutzhütte, Grillstelle, Lehmberg und viel Platz zum Spielen.

Bei Unwetter, Schneebruch, Gewitter, Sturm usw. haben wir die Möglichkeit in die Ev. Stadtmission, Wiesentalstraße 27, in Lörrach auszuweichen.

1.3 STRUKTUR DES KINDERGARTENS

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten. Unsere altersgemischte Gruppe umfasst Kinder zwischen 3 Jahren und dem Schuleintritt. Leider können wir zurzeit nur Kinder aus Lörrach und den Ortsteilen aufnehmen.



1.4 PÄDAGOGISCHES TEAM

Die Kinder werden von vier Fachkräften betreut, die durch ihre unterschiedlichen Ausbildungen und Weiterbildungen den Waldkindergarten individuell bereichern. Die Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen und Weiterbildungen, welche die Qualität der Einrichtung stetig steigert. Als Elterninitiative ist es uns ein Anliegen in Notfällen den Ausfall von Fachpersonal punktuell zu überbrücken.

1.5 BEITRÄGE

Die Beiträge werden für 12 Monate bezahlt. Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres.

Für das 1. Kind werden 105.00 Euro monatlich, für das Geschwisterkind 80.00 Euro fällig (Stand: September 2017). Außerdem sind bei Eintritt des Kindes eine Kautions i.H.v. zwei Monatsbeiträgen fällig, die bei Austritt zurückerstattet werden.

1.6 ÖFFNUNGSZEITEN

Montag – Freitag 8.00 - 14.00 Uhr. Kernzeit 9.00 - 12.30 Uhr

1.7 FERIEN

In der Regel haben wir 30 Schließtage

Die Ferientage verteilen sich auf Sommerferien, Weihnachten, Fasnacht, Pfingsten und eventuelle Brückentage. Sie liegen in den Zeiten der Schulferien.

1.8 SAUBERKEITSERZIEHUNG IM WALDKINDERGARTEN

Der Waldkindergarten „Purzelbaum“ ist kein Wickelkindergarten. Für die Eltern bedeutet dies, dass das Kind ab dem ersten Tag sauber sein sollte. Trotzdem kann es vorkommen, dass das Kind nicht rechtzeitig sauber ist, d.h. noch nicht auf eine Windel verzichten kann. In diesem Fall bitten wir frühzeitig mind. 4 Wochen vor Kindergartenbeginn, die Kindergartenleitung zu informieren, um mit dem Erzieherteam einen gemeinsamen Weg zu finden, die die Arbeitssituation der Eltern sowie die Ressourcen der Mitarbeitenden im Kindergarten im Blick hat und zu einem weiterhin reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags führt. Ziel ist es, dass das Kind durch kooperative Arbeit des Erzieherteams und mit den Eltern schnellstmöglich windelfrei wird.

1.9 ELTERNARBEIT

Die Elternarbeit ist für uns als Elterninitiative zentraler Bestandteil des Waldkindergartens. Wir sind auf engagierte Elternarbeit angewiesen. Die Eltern müssen Mitglieder im Verein sein und sollen sich als solche für den Erhalt dieser Einrichtung engagieren. Jeder muss mit anpacken, wenn es etwas zu reparieren gibt oder wenn das Brennholz zu Neige geht. Wir veranstalten Kuchenverkäufe in der Innenstadt von Lörrach. Hierbei backen die Eltern jeweils zwei Kuchen zu backen und übernehmen eine Verkaufsschicht. Jedes Jahr werden zwei Elternbeiräte gewählt, deren Aufgabe es ist, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.

1.10 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Wir arbeiten immer wieder mit verschiedenen Institutionen zusammen. Dazu gehören unter anderem die Stadt Lörrach, welche uns finanziell unterstützt und die Freie evangelische Schule, die unsere Schulanfängerkooperation begleitet. Außerdem gibt es Kooperationen mit der Polizei, Förster, Zahnarzt und Zahnprophylaxe, Pferdehof und Kompostieranlage Bühler, Ev. Stadtmission, nach Bedarf Zusammenarbeit mit Sprach- und Ergotherapeuten, SPZ und Waldkindergärten im Landkreis Lörrach.

1.11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch regelmäßige Beiträge in der Presse und Schnuppertage für Interessierte, sowie Kuchen sind wir in der Öffentlichkeit präsent. Außerdem geben wir Ihnen gerne auch unsere Infobroschüre weiter. Unter anderem finden Sie alles Wissenswerte auch auf unserer Homepage: www.waldkindergarten-purzelbaum.de

1.12 SCHULFÄHIGKEIT

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Waldkindergartenkinder in Bezug auf Konzentration, Motivation, Kommunikation, etc. die gleichen Fähigkeiten entwickeln, wie Kinder aus Regelkindergärten.

Waldkindergärten bieten im Gegensatz zu Regelkindergärten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, so dass die psychomotorische Entwicklung optimal gefördert wird. Da die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, können sie sich gut konzentrieren.

Durch Beobachtung der Tiere, Sammeln, Ordnen und Experimentieren mit Naturmaterialien wird die kognitive Entwicklung angeregt. Die natürliche Atmosphäre des Waldes stärkt die emotionale Ausgeglichenheit und die Kinder lernen ihrer Phantasie Raum zu geben. Sie diskutieren, was ein Gegenstand konkret darstellen soll, dadurch werden Sozialverhalten und Sprache geschult.

Eine verbesserte Feinmotorik erreichen die Kinder, z.B. durch das Aufnehmen von Bucheckern, Eicheln, kleinen Tieren (Käfer, Ameisen ...). Auf dem unebenen Gelände, und dank den vielen Klettermöglichkeiten im Wald wird die Grobmotorik der Kinder sehr gut gefördert.

An vereinbarten Terminen gehen die angehenden Schulkinder mit einer Erzieherin in unsere Kooperationsschule. Die Lehrerin gestaltet mit den Waldkindern eine Schulstunde, in der sie auf den Schullalltag vorbereitet werden. Um den Entwicklungsstand der Kinder immer aktuell beurteilen zu können, stehen die Erzieherinnen und die Lehrerin in engem Kontakt.

1.13 ELTERNABEND

Im Waldkindergarten finden jährlich zwei Elternabende statt. Am Anfang des neuen Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Die aktuelle Gruppensituation wird durch die Erzieherinnen dargestellt, falls es einen Rückblick gibt, wird darüber berichtet. Neue Termine werden bekannt gegeben. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Manchmal besuchen uns auch Referenten zu verschiedenen Themen.

1.14 GRUNDAUSSTATTUNG

Erzieherinnen

Erste-Hilfe-Ausrüstung, Waldhandy mit Telefonliste der Eltern, Wasserflasche und Sand zum Hände waschen, Handtuch, Taschentücher, Taschenmesser, Lupe, Bestimmungsbücher, Schnüre und Schere, Säge, Isomatte.

Waldkinder

Kleiner Rucksack mit Brustgurt (sonst rutschen die Träger). Große Aufbewahrungstasche am Waldwagen für Kleidung, Wald- und Regenutensilien.



1.15 GEFAHREN UND VERHALTENSREGELN

Wetter

Natürlich ist man im Wald immer wieder unterschiedlichen Wetterverhältnissen ausgesetzt.

Kälte

Kleine Kinder kühlen schneller aus als die Großen. Eine gute, warme, wasserdichte Kleidung und Schuhe sind wichtig. Es ist besser mehrere Schichten übereinander (Zwiebelsystem) zu tragen als eine zu dicke Funktionsjacke. Es sollte kein einteiliger Anzug getragen werden, weil das den Toilettengang erschwert.

Bei Minustemperaturen wird darauf geachtet, dass sich die Kinder viel bewegen: aktive Spiele, Wanderungen, Schlitten fahren.

Heiße Tage

Lange dünne Kleidung, Mütze als Schutz vor Zecken, Sonnenbrand und Verletzungen, immer geschlossene Schuhe.

Gewitter, Unwetter

Unwetterwarnungen werden über die Telefonkette schon morgens bekannt gegeben. Der Kindergarten findet dann in einem Ausweichquartier statt.

Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm kann im Darm von Fuchs, Katze und Hund vorkommen. Durch den Kot werden reife Fuchsbandwurmeier freigesetzt und können durch den Verzehr von Beeren und Pilzen in den Verdauungstrakt des Menschen gelangen.

In Baden- Württemberg sind bis zu 64% der Füchse befallen. Folgende Verhaltensregeln sind zu beachten:

- 🌲 vor dem Essen Hände gründlich waschen
- 🌲 die Kinder dürfen keine Beeren oder sonstige Pflanzen essen
- 🌲 generell dürfen die Kinder keine Sachen aus dem Wald in den Mund nehmen (Stöckchen, Blätter...)
- 🌲 die Regeln werden mit den Kindern besprochen und konsequent kontrolliert
- 🌲 zu Hause sollte man darauf achten, dass die Kinder die Hände gründlich reinigen

Zecken

Zecken sind eine stetige Gefahr im Wald. Sie befinden sich überwiegend in Büschen, Sträuchern, Blättern, meist in einer Höhe bis 1,5m. Hauptzeckenzeit: ab 8 Grad Celsius, ca. März-Oktober. Unser Kindergarten liegt im Risikogebiet und somit ist es sehr wichtig folgende Verhaltensregeln zu beachten:

- 🌲 immer lange Kleidung und Mütze tragen
- 🌲 Strümpfe über die Hosen ziehen
- 🌲 Zeckenspray verwenden
- 🌲 jeden Tag die Kinder absuchen: bevorzugte Stellen sind Kopf, Gelenkbeugen, hinter den Ohren
- 🌲 auf heller Kleidung sind Zecken besser zu sehen

Es werden von den Zecken hauptsächlich zwei Krankheiten übertragen:

- 🌲 FSME: Impfung möglich
- 🌲 Borreliose: bisher gibt es keine Impfung

Daher sollten Zecken immer schnell entfernt und die Einstichstelle mehrere Tage beobachtet werden. Die Eltern erlauben den Fachkräften das Entfernen der Zecken per Unterschrift. Nach einem Zeckenbiss werden die Eltern informiert.

Giftpflanzen

Natürlich kommen im Bereich des Waldkindergartens auch Giftpflanzen vor.

Generell wird den Kindern beigebracht, keinerlei Pflanzen, Beeren oder Pilze in den Mund zu nehmen oder abzureißen. Wir vermitteln den Kindern im Umgang mit Pflanzen feste Regeln.

Tote Tiere

Tote Tiere werden generell nicht angefasst. Die Kinder müssen die Erzieherinnen sofort informieren, damit die Tiere entsorgt werden können. Bei größeren Kadavern wird der Förster informiert.

Holzpolder

Ein Holzpolder kann unter Umständen sehr rutschig und gefährlich sein und darf nicht betreten werden.

Verletzungen

Bei kleineren Verletzungen ist eine Notfallausrüstung vorhanden. Sollte sich ein Kind schwerere Verletzungen zuziehen, werden die Eltern bzw. ein Arzt benachrichtigt. Die Erzieherinnen besuchen regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse.

Bei größeren Verletzungen muss ein Meldebogen ausgefüllt werden.

2. ABLÄUFE IM KINDERGARTEN

2.1 EIN TAG IM WALD

Morgenkreis

Der Morgen beginnt im Waldkindergarten um 8.00 Uhr. Mit einem freudigen „Hallo“ und Händedruck begrüßen wir uns. Die Purzelbaumkinder sind bis 9.00 Uhr vollständig im Wald angekommen.

Um 9.00 Uhr beginnen wir mit dem täglichen Ritual des Morgenkreises, für den wir uns ca. 30 Minuten Zeit nehmen. Der Morgenkreis ist weit mehr als nur eine Willkommensrunde. Wir begrüßen uns mit einem Lied, z.B. „Hallo, hallo, schön dass du da bist“, zählen einander und stellen fest wer fehlt. Wir überlegen gemeinsam welchen Wochentag wir haben und was wir unternehmen. Mit Bewegungsspielen, Liedern, Tänzen u.v.m. wärmen wir uns auf, und mit Wahrnehmungsspielen schulen wir unsere Sinne. Wir machen uns die jahreszeitlichen Veränderungen bewusst und lernen neue Lieder und Spiele. Bei regelmäßigen Erzählrunden üben sich die Kinder darin, vor der Gruppe zu sprechen und anderen aufmerksam zuzuhören. Sie lernen Gruppenregeln einzuhalten und erleben sich als Mitglied der Gemeinschaft.

Freispiel

Wetterbedingt und nach Absprache werden den Kindern an unserem Platz verschiedene Spielmaterialien wie Werkzeug, Wasserfarben, Bücher und vieles mehr zur Verfügung gestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit, den jeweiligen Tag im Wald mit seinem besonderen Charakter, seinen Ecken und Nischen, zu entdecken. Am Platz oder auf Entdeckungsreise durch den Wald bauen sie Burgen, Piratenschiffe und Naturkunstwerke, kochen Suppe aus Blättern und Blüten oder bauen einen Kaufladen. Sie bauen Staudämme bei Regenwetter, rutschen vom Lehmberg, balancieren, klettern und graben. Sie spielen Mutter–Vater–Kind, Bauarbeiter, Zirkus oder Ritter und Drachen. Tiere und Pflanzen werden entdeckt, Zwergenreiche und märchenhafte Plätze gesucht und gefunden. Die Kinder schlüpfen in individuelle Rollen und können diese erleben.

Unsere Aufgabe während der Freispielzeit ist es, die Kinder zu beobachten, für ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu sorgen sowie gezielte Anregungen zu geben und Hilfen anzubieten. Das Freispiel ist eines der wichtigsten Elemente unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben hier den für sie so wichtigen Freiraum. Selbstständig und gemeinsam können sie ihre Phantasie, Kreativität und Neugierde entfalten und erleben.

An manchen Tagen wird die Freispielzeit zugunsten gezielter Angebote, Aktivitäten und Projektarbeiten, z.B. filzen, am offenen Feuer kochen, töpfern, Martinslichter und Geschenke basteln, genutzt.

Essenszeit

Um 10.00 Uhr suchen wir uns ein Plätzchen und machen es uns zur Frühstücksrunde gemütlich. An unserem Platz essen wir meist auf unserem Waldsofa, bei schlechtem Wetter in der Schutzhütte und an eisigen Wintertagen auch einmal in unserem Waldwagen.

Um unsere Hände zu reinigen, benutzen wir Spielsand und Wasser. Jedes Kind hat in seinem Rucksack ein Handtuch, welches zum Abtrocknen und anschließend als Tischdeckchen dient.

Mit einem Gebet oder Essensspruch, z.B. „Zehn Elefanten“, beginnen wir unser Frühstück. Es wird getrunken und gegessen, manche Leckerei untereinander getauscht, gelacht und geschwatzt. Das mitgebrachte Frühstück ist vielseitig, gesund und frei von Abfällen. Trotz der gemütlichen und des Öfteren auch ausgelassenen Stimmung, achten wir darauf, dass ein bestimmter Geräuschpegel nicht überschritten wird, und alle Kinder auf ihren Isomatten sitzen bleiben. Nach dem Frühstück wird der Rucksack gepackt und zu dem jeweiligen Haken am Waldwagen gehängt. Freudig und gestärkt geht es in die nächste Freispielphase. Spielideen von vorher werden wieder aufgegriffen oder Neue entstehen.

Abschlusskreis

Den gemeinsamen Vormittag beenden wir um 12.30 Uhr mit dem Abschlusskreis. Aktuelle Situationen, Themen oder Projekte werden gezielt durch das Angebot im Abschlusskreis vertieft und gefestigt. Wir suchen in unserem Wald den „passenden Raum“, um mit den Kindern verschiedene Inhalte auf unterschiedlichste Weise zu erarbeiten. Durch Klingende Geschichten, Meditationen, Märchen, Rollen- und Puppenspiele, Rhythmik, Kim-Spiele, Geschicklichkeitsspiele, Bilderbücher, Rätsel und Reime, Fingerspiele, Lieder, Experimente und vieles mehr wird Wissen verinnerlicht und anschaulich gemacht.

Nach dem wir unser Abschlusslied (z.B. „Der Waldkindergarten ist nun aus“) gesungen haben, werden die Kinder zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr abgeholt.

2.2 FESTE UND FEIERN

Das Kindergartenjahr beginnt im September und somit auch gleich darauf unsere ersten Feste und Feiern, zum Beispiel:

Feste im Herbst

- 🌲 Herbstanfang, wir lassen unsere Drachen steigen
- 🌲 Erntedank
- 🌲 Sankt Martin, Laternenumzug im Wald

Feste im Winter

- 🌲 Winteranfang wir freuen uns auf den ersten Schnee
- 🌲 Der Nikolaus besucht uns
- 🌲 Nikolaus der Tiere, jedes Kind bringt etwas für die Tiere im Wald mit
- 🌲 Advent die besinnliche Zeit beginnt
- 🌲 Weihnachtsfeier
- 🌲 Fasnacht, jedes Jahr ein neues Motto

Feste im Frühling

- 🌲 Wir begrüßen den Frühling
- 🌲 Große Osterhasensuche
- 🌲 Mutter- und Vatertag

Feste im Sommer

- 🌲 Sommerfest mit der ganzen Familie

2.3 WIEDERKEHRENDE AKTIONEN

- 🌲 Spielzeugtag
- 🌲 Wunschtag
- 🌲 Kochtag
- 🌲 Frühstücksbüfett (einmal monatlich)
- 🌲 Ausflüge und Exkursionen
- 🌲 Zahnarzt und Zahnprophylaxe
- 🌲 Familientag
- 🌲 Schulanfänger-Special

2.4 RITUALE IM WALDKINDERGARTEN

Rituale sind regelmäßig wiederkehrende Begebenheiten die einen tieferen Sinn implizieren können und außerdem unserem Leben Sinn, Struktur und Sicherheit vermitteln. Die Liebe zur Wiederholung erleichtert es den Kindern sich zurechtzufinden. Beispiele:

Tagesablauf

Tagesstruktur und Tagesrituale kehren beim Tagesablauf im Wald täglich wieder (siehe 2.1 Ein Tag im Wald).

Die Geburtstagsfeier

Wulli, unser Geburtstagsstroll, ist an diesen Tagen immer mit dabei, begleitet und unterstützt uns an diesen schönen Festen.

Immer wieder gestalten Erzieherinnen neue Geburtstagsrituale und Festtagsabläufe in einem neuen Kindergartenjahr.

3. PRAKTISCHE UND METHODISCHE GRUNDLAGE UNSERER ARBEIT

3.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

Unser Konzept basiert auf den lebensbezogenen Ansatz:

„Was der Mensch liebt und schätzt, dass schützt er auch.“

(Quelle unbekannt)

Der Wald bietet als Teil der Natur die ideale Umgebung für die Entwicklung der Kinder. Sie können zu selbstbewussten, autonomen, mitfühlenden und kompetenten Persönlichkeiten heranreifen. Themenbezogenes Arbeiten, ganzheitliches Lernen, jahreszeitlicher Rhythmus, Projekte, Exkursionen und Ausflüge und die Regelmäßigkeit im Tagesablauf ergänzen unser Bildungskonzept.

3.2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELDER

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an bestimmend. Die zentralen Fragen sind:

🌲 „Was will das Kind?“

🌲 „Was braucht das Kind?“

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:

- 🌲 Körper
- 🌲 Sinne
- 🌲 Sprache
- 🌲 Denken
- 🌲 Gefühl und Mitgefühl
- 🌲 Sinn, Werte und Religion

Anerkennung und Wohlbefinden erfahren

Grundlegende Bedingungen für die Entwicklung eines Kindes sind das körperliche und seelische Wohlbefinden. Das Kind braucht die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzung, Lob und Ermutigung, um sich gut entfalten zu können. Aus dieser Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu fühlen, wagt sich das Kind in die Welt und kann sich darin erleben. Weiteres aktives Handeln wird durch wachsendes Selbstvertrauen ermutigt.

Die Welt entdecken und verstehen

Die natürliche Entwicklung des Kindes ist es, die Welt zu entdecken und zu erweitern. Es entdeckt seinen Körper und lernt ihn kennen. Durch Beobachtung und Wahrnehmung seiner Umwelt verarbeitet es und lernt spielerisch diesen zu begreifen. Es entdeckt Zusammenhänge und kann seine Welt intensiver erleben. Wichtig ist für das Kind, dass es von seiner Umwelt wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Das Kind soll sich ausdrücken

Bedürfnisse, Wünsche, Gedanken und Gefühle sind Formen sich auszudrücken.

Es gibt drei verschiedene Möglichkeiten:

1. Nonverbale Kommunikation
durch Gestik, Mimik und andere Formen der nichtsprachlichen Äußerung
2. Verbaler Ausdruck
das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und der Erwerb der deutschen Sprache als gemeinsame Sprache
3. Kreativität
dem Kind stehen der Umgang mit Musik und Sprache, bildnerischem Gestalten, Tanz und Bewegung als Möglichkeiten zur Verfügung

Mit anderen leben

Der Mensch ist als soziales Wesen auf andere Menschen angewiesen. Anerkennung und Wertschätzung erlebt das Kind in der Gemeinschaft. Regeln und Absprachen sind zum Zusammenleben nötig. Sie entstehen in Prozessen und bedürfen der gemeinschaftlichen Akzeptanz. Durch Traditionen wird das Selbstverständnis einer Gemeinschaft weitergegeben und das Kind wächst durch aktive Teilnahme hinein. Es erfährt das Regeln, Rituale und Traditionen veränderbar sind.

3.2.1 ENTWICKLUNGSFELD KÖRPER

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“ (Jean Cocteau)

Die Voraussetzung für eine optimale, motorische Förderung sind die natürlichen Gegebenheiten unseres Waldkindergartens; uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, genügend Platz um sich zu bewegen, zu rennen und zu klettern; alles zu tun was ein gesundes Wachstum fördert. Die Kinder trainieren ihren Gleichgewichtssinn und die Muskulatur auf natürliche Weise. Besonders durch die unterschiedlichen Gegebenheiten wird dies unterstützt.

Das Balancieren über Baumstämme, Laufen über unebenes Waldgelände und Hochklettern steiler Hänge fördert die Geschicklichkeit und die Körperbeherrschung. Der Wald bietet zahlreiche Anreize, wie Hüpfen, Springen, ausdauerndes Wandern. Das schult und fördert die kindliche Motorik und motiviert selbst bewegungsarme Kinder.

Der Wald stellt immer wieder neue Herausforderungen an das Kind, welche es bewältigen muss. Damit wächst das Vertrauen in die eigenen Stärken. Die Veränderbarkeit der Natur und seiner Materialien bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Stöcke, Blätter und Erde können verformt, bewegt und gesammelt werden, wodurch die Kinder ihr räumliches Sehen schulen und das Gefühl räumlicher Kontrolle und Selbstwirksamkeit entsteht: „ich habe selbst etwas bewirkt“.

In unserem täglichen Ablauf erfährt das Kind viele differenzierte Anregungen. Es kann Blumen und Gräser pflücken, matschen, Wasser schöpfen, sägen, schnitzen, hämmern und raspeln. Durch seine natürliche Neugierde ist es gewillt, Käfer und Ameisen aufzuheben und zu betrachten.

Mit Stöcken werden Löcher in die Erde gebohrt, Blätter werden als Ketten und Girlanden aufgefädelt.

Gezielte ganzheitliche Angebote und Aktivitäten werden von den Erzieherinnen geplant. Sing- Bewegungs- und Kreisspiele im Morgenkreis; Rhythmik, Schwungtuch, Rollenspiele im Abschlusskreis.

Im Freispiel z.B. bei Fang- und Rennspielen, Werken, beim Hüttenbau, Schlitten fahren ist die Erzieherin aktive Mitspielerin, kann sich aber je nach Spielsituation und Ablauf wieder aus dem Geschehen zurückziehen.

Bei Bewegungsgeschichten und Massagen können die Kinder körperliche Nähe zu anderen erfahren. Der Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich im Gebüsch und im Unterholz zurückzuziehen, um Ruhe und Erholung zu finden.

Im Freispiel stehen den Kindern verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung. Holz-, Wachsmalstifte, Wasserfarben, Schere und Kleber, Schnur, Papier, Ton, Zapfen, Korken, Staffelei, Tafel und Kreide, Zahnstocher, Finger-, Erd- und Matschfarben werden von den Kindern gern genutzt.

Die Bewegung an der frischen Luft bei fast jeder Witterung stärkt die Immunabwehr und wirkt sich somit gesundheitsfördernd auf die Kinder aus. Das Wetter ist im Waldkindergarten allgegenwärtig. Die Bedingungen erleben sie als körperlich spürbare Bestandteile, des sich im Laufe der Jahreszeiten verändernden Waldes. Temperaturen, Regen, Schnee, Nebel und Sonnenschein sind den Kindern ein täglicher Begleiter.

3.2.2 ENTWICKLUNGSFELD SINNE

Durch die strukturellen Besonderheiten in der Natur und die wiederkehrenden Jahreszeiten ergeben sich natürlicherweise viele Sinnesanregungen. Die Stille der Natur macht aufmerksam für die elementaren Eindrücke. Sie führt weg von der Reizüberflutung des Alltags und schult dadurch die Sinne wie:

Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Gleichgewichts- und Orientierungssinn.

In der Natur wird die Sinneswahrnehmung durch die unerschöpflichen Eindrücke geschult. Sie fördert die Wahrnehmung und die Intelligenz. Die Kinder „begreifen“ die Welt. Im Wald sind sie aktiv in ihrer Bewegung und dabei kommen Körper, Geist und Seele gleichermaßen in Einklang. Ein unebener Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Wenn sie anfangs über jedes Stöckchen oder jede Wurzeln stolpern, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen, und überwinden sie stetig mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder auch in ihrem Selbstbewusstsein. Sie lernen, sich im Wald zu orientieren und sich in ihrer Umgebung und deren Besonderheiten zurechtzufinden.

In der Natur finden die Kinder unterschiedlichste Materialien:

Eicheln, Bucheckern, Rinde, Steine, Erde, Zapfen, Moos u.v.m. Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Nasses und Trockenes regen die Wahrnehmung über die Haut an, z.B. die gefurchte Baumrinde der Eiche, das weiche Moos, der raue Tannenzapfen, die feinen Blütenblätter, der glatte Stein, der glitschige Lehm oder die haarige Raupe.

Die Jahreszeiten in ihrem Wechsel und die Schönheit der Natur werden bewusst und hautnah wahrgenommen. Regen, Wind, Sonne und Schnee zu spüren weckt die Lebendigkeit und fordert die Kinder heraus, darauf zu reagieren. Unter anderem werden Kälte und Wärme für die Kinder intensiv erfahrbar. Die vielfältigen Formen und Farben der natürlichen Umgebung wirken beruhigend auf das Kind. Sie sehen die bunten Herbstblätter, den grauen Regenhimmel, die Schnecke, das Wunderwerk der Spinne in ihrem Netz, die schillernden Tautropfen, die tanzenden Schneeflocken, den langen Wurm, die sich langsam entwickelnden Knospen. Die Kinder betrachten mit Muße und Achtung die Natur und entdecken die Vielfalt der Pflanzen und der Tierwelt. Sie lernen durch die natürliche Neugierde die heimischen Pflanzen, Bäume und Tiere kennen und können sie benennen.

Die Stille der Natur lässt Kinder wieder „Hören“. Sie lauschen und horchen, wie der Wind durch die Blätter rauscht, wie die Insekten auf den Wiesen summen. Die Stimmen der verschiedenen Vögel - mal nah, mal fern - das Rascheln der Maus, Motorenlärm, Hundegebell, das Knacken der Zweige... und lernen somit, Geräusche wahrzunehmen und zu ordnen. Im Wandel der Jahreszeiten treten verschiedene Gerüche auf, denen die Kinder gerne nachgehen: die duftende Blume, das harzige Holz, der moosige Waldboden, frisch gemähte Wiesen, vorbeilaufende Pferde, der Rauch des Feuers. Sie lernen, Gerüche zu definieren und stellen fest, dass jeder sie anders empfindet.

Der Geschmacksinn wird durch von uns gesammelten, verarbeiteten Waldfrüchte und Heilpflanzen sowie durch mitgebrachte Lebensmittel angesprochen. Rohe Früchte und Kräuter essen wir wegen eines möglichen Fuchsbandwurmbefalls nicht. Das Schmecken darf leider nur mit der nötigen Sorgfalt (Waschen und Erhitzen von Früchten und Heilpflanzen) erfolgen.

Die natürlichen Anregungen in der Natur haben eine besondere Qualität. Die Natur bietet „Originale“ und nicht mühsam in Form von Tastsäckchen und Riechfläschchen pädagogisch rekonstruierte Sinneseindrücke.

Das Kind hört oder sieht nicht nur etwas, es spürt und erlebt unmittelbar. Den Wald erleben unsere Kinder mit den Elementen, Feuer, Wasser, Luft und Erde in ihrer Lebendigkeit und Kraft. Die Sonne auf ihrer Haut, die sie wärmt, den Regen der in ihre Gesichter tropft, der Wind der um ihre Nase weht und die Erde unter ihren Füßen.

Direktes Erleben, eigene Erfahrungen mit all ihren Sinnen geben dem Kind Selbstwertgefühl und Sicherheit. Sie bekommen eine Beziehung zur Natur und gewinnen einen Einblick in ihrer Vielfalt. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Klima, Jahreszeiten, pflanzlichem und tierischem Leben kennen und erleben sich als Teil des Ganzen.

3.2.3 ENTWICKLUNGSFELD SPRACHE

Für die menschliche Entwicklung ist die Sprache von grundlegender Bedeutung. Der Mensch nimmt durch sie die Beziehung zur Umwelt auf. In einem engen Zusammenhang stehen Sprache, Denken und soziales Verhalten. Auf die Sprache kann man in nahezu keinem Lebensbereich verzichten.

Es ist uns wichtig, die Kinder mit Blick- und Körperkontakt zu begrüßen, da man so auf jedes Kind individuell eingehen kann. Das Kind hat die Möglichkeit Erlebtes zu berichten. Die Erzieherinnen können das Stimmungsbild des Kindes erkennen und darauf eingehen. Im Morgenkreis werden die Kinder gezählt und es wird festgestellt, wer fehlt und darüber gesprochen, warum diese nicht im Kindergarten sind. Die Kinder sollen sich hier im freien Sprechen üben.

Durch Reime, Rätsel, Geschichten, Märchen usw. lernen die Kinder den Umgang mit kindgemäßer Literatur. Wir legen viel Wert darauf, dass sie lernen mit ihrer Stimme umzugehen und in ganzen Sätzen zu sprechen. Durch Lieder, Kreisspiele, Gedichte, Abzählverse und Zungenbrecher fördern wir die Sprach- und Merkfähigkeit der Kinder. Sie lernen, sich zu konzentrieren und mitzuteilen und dadurch, ihre Gefühle auszudrücken.

Wir musizieren und improvisieren auf einfachen und selbst hergestellten Instrumenten den spielerischen Umgang im Wechsel mit Sprache, Bewegung und Musik. Dabei üben wir Silben zu klatschen, rhythmisch zu sprechen und zu tanzen. Nach der kindlichen Sprachentwicklung richtet sich die Sprachförderung im Kindergarten. Durch spezifisches Kennenlernen des Waldes und der Natur mit seiner Pflanzen- und Tierwelt wird der Sprachwortschatz des Kindes erweitert und differenziert. Im Waldkindergarten lernen die Kinder über ihre Sinne zu begreifen, die Wahrnehmung zu schulen und somit dem Erlebten sprachlich Ausdruck zu geben.

Da wir bewusst wenig fertige Spielsachen haben, sind die Kinder in ihrer Sprache gefordert. Sie müssen sich ständig darüber austauschen, welche Funktionen das jeweilige Naturmaterial in ihrem Spiel gerade hat. Unsere Kinder werden dazu aufgefordert miteinander zu kommunizieren, damit ein Rollenspiel entsteht und gespielt werden kann. Durch das Sprechen miteinander werden auch Erfolge miteinander erzielt. Die Kinder erkennen die Lust an der Sprache. Des Weiteren werden dadurch immer wieder Beziehungen geknüpft. In Konfliktsituationen oder bei Meinungsverschiedenheiten wird den Kindern Zeit gegeben sich zu artikulieren, andere ausreden zu lassen und zuzuhören. Durch die Sprache haben die Kinder die Möglichkeit, Konflikte verbal zu lösen, anstatt sie körperlich auszutragen. Da der Wald, in dem sie sich begegnen, groß und weitläufig ist, bleibt der Geräuschpegel niedrig und die Kinder haben mehr Spaß an der Sprache. Die überschaubare Gruppenstärke ermöglicht es den Erzieherinnen, auf jedes einzelne Kind einzugehen und ihm Zeit zum Sprechen zu geben.

Durch vorgelesene Bilderbücher, Märchen, Geschichten..., bekommen die Kinder immer wieder neue Spielanreize und sie werden immer wieder angeregt, ihre Sprache auszuprobieren z.B. Geburtstagswünsche oder ein besonderer Gegenstand, welches ein Kind in der Hand hält, gibt den Kindern die Möglichkeit, von Erlebtem oder besonderen Ereignissen zu erzählen. Das Kind ist in diesem Moment alleiniger Erzähler. Das Halten gibt den Kindern die Sicherheit beim freien Sprechen.

In der Essenszeit wird den Kindern eine weitere Möglichkeit gegeben, sich Wichtiges zu erzählen. Vor der gesamten Gruppe zu sprechen wird immer wieder geübt, z.B. in Kreisspielen, Sing- und Bewegungsspielen, bei denen die Kinder alleine singen oder sprechen müssen. Dialekte werden gepflegt.

3.2.4 ENTWICKLUNGSFELD DENKEN

Kinder denken in Bildern und drücken sich in Bildern aus. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind ein großer Teil des kindlichen Alltags und faszinieren immer wieder aufs Neue. In unserem Wald sind die täglichen Eindrücke, Bilder und Begebenheiten in der Natur mit ihrer Vielfältigkeit immer wieder neu zu entdecken. Dadurch bietet sich den Kindern die Möglichkeit ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen sowie ihre Fantasie zu entwickeln.

Um Naturphänomenen auf die Spur zu kommen, müssen eigene Erklärungsmodelle entwickelt werden. Hierfür werden die Kinder dazu angeregt, die Natur wahrzunehmen, zu beobachten und mit ihr zu forschen. Die Natur ermuntert und fordert das Kind immer wieder zu neuem und auch logischem Denken. Wiederholungen, Anschauung und Strukturierungshilfen unterstützen und helfen den Kindern in ihrem Lernen. Dazu gehört z.B. der Bau eines Turms, Schnitzen eines Bogens, Erfassen von Mengen und Zahlen. Durch Fingerspiele, Abzählreime und das Zählen der Kinder im Kreis bekommen die Kinder mathematische Erfahrungen. Durch das Sortieren, Benennen, Beschreiben und Ordnen von Naturmaterialien wird das mathematisch-naturwissenschaftliche Denken und Erleben der Kinder gefördert.

Unsere Welt ist voll von Mathematik. So kann sie den Kindern im Wald jeden Tag nähergebracht werden. Von sich aus beobachten Kinder genau, überlegen sich, wie etwas ist und prüfen dieses. Sie suchen nach Antworten, die wir gemeinsam herausfinden. Unser und das Wissen der Kinder soll durch Aktivitäten und Angebote zu „Aha-Erlebnissen“ führen. Spielerisch sollen die Kinder zum Mitdenken ermutigt und ermuntert werden. Erfolge der Kinder werden in der Gruppe präsentiert und es wird über den Entstehungsweg gesprochen. Hilfsmittel beim Experimentieren und Forschen der Kinder, wie Lupenbecher, Wasser usw. werden zur Verfügung gestellt. Durch das stetige Leben mit und in der Natur bekommt das Kind ein Gefühl von Wertschätzung und Respekt gegenüber den Pflanzen und Tieren des Waldes. Grundsätzlich gilt bei uns, dass keine Pflanzen aus- oder abgerissen, keine großen Tiere angefasst (ausgenommen Käfer, Würmer...) werden und man nicht mit ihnen spielt oder mit ihnen zu spielen. Zu Forscherzwecken erlauben wir den Kindern, sich das Nötigste aus der Natur zu nehmen. Blätter und Gräser dürfen mit Achtung gepflückt werden, Äste - gemeinsam mit der Erzieherin - vom Baum abgeknipst werden, um daraus etwas zu schnitzen. Kleintiere dürfen nach Absprache in Körbchen, Lupenbechern oder am Waldboden beobachtet und auch gestreichelt werden. Lupen, Spiegel und Co dürfen hierfür gern eingesetzt werden. Dinge, die uns der Wald gibt, aber auch Materialien, die wir im Wagen haben, werden oft von den Kindern zweckentfremdet und somit ein neuer Gegenstand für ihr Tun erfunden. Am Werkzeugplatz haben die Kinder die Möglichkeit etwas zu werken und herzustellen. Mit Sägen, Hammer und Nägel dürfen sie konstruieren und Dinge selbst erfinden. Mit Ästen, Zweigen und allem, was uns die Natur gibt, werden Häuser, Zelte, Marktstände und Gaststätten erbaut. Die Erzieherinnen stehen den Kindern jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Fragen werden gestellt und es wird versucht, sie gemeinsam zu beantworten. Im Freispiel und im Abschlusskreis werden die Kinder durch Aktivitäten im mathematischen Bereich gefördert.

In Zahlenspielen, Würfelspielen, Geschichten, Märchen, Mitmachgeschichten und in der Zahlenfee-Stunde können die Kinder ihr mathematisches Denken erweitern. Durch Wiederholung und Nachspielen wird Erlerntes gefestigt. Eigene Spiele und Ideen können entstehen und erfunden werden.

Unter anderem können die Kinder am Maltisch oder an der Staffelei ihren Ideen und Vorstellungen freien Lauf lassen, oder dazu angehalten werden, etwas Gesehenes oder Gelerntes darzustellen (Figuren, Formen usw.) Hier werden die Kreativität und das künstlerisch-mathematische Denken der Kinder beansprucht.

Auch Musik und Sprache verhelfen den Kindern zu mathematischem Denken. Rhythmen in Liedern und musikalischen Geschichten sollen erkannt und mitgespielt, geklatscht oder getrommelt werden. Beim Reimen, Rätseln und Ausdenken von Fantasiewörtern (Spiel, Hutschipuh) wird die sprachlich-mathematische Seite der Kinder angeregt und gefördert. Die Kinder lernen sich so kreativ auszudrücken.

Um ihr Denken zu entfalten und in der Gemeinschaft leben zu können, gibt es bei uns Regeln und Grenzen. Durch das tägliche Leben im Wald erfahren die Kinder feste, aber auch neue Regeln, die sich im Alltag ergeben. Eine Regel kann durch Veränderung neu entstehen. Durch wiederkehrende Situationen erkennen die Kinder, dass Regeln wichtig sind und gebraucht werden. Im Spiel entstehen bei ihnen eigene Regeln, die sie in ihrem Tun umsetzen und den anderen Kindern näherbringen wollen. Regeln und Rituale beim Tages- und Wochenablauf helfen den Kindern unter anderem, Zeiten zu erkennen. Es gibt Lieder zum Morgen-, Abschluss- und Essenskreis. Die Kinder bringen mit diesen Ritualen und Regeln feste Zeiten in Verbindung und können zuordnen, was wann geschieht.

Regeln und Rituale sind auch Rechte und Pflichten. So werden zum Beispiel vor der Essenszeit die Hände gewaschen.

Die Kinder sind sehr aufmerksam, wenn Regeln und Rituale nicht eingehalten werden. Untereinander besprechen sie Regelverstöße oder bitten die Erzieherinnen um Hilfe. In kleinen Gruppen oder im gemeinsamen Kreis werden Regeln besprochen, umgeändert und neu kreiert um so miteinander in einer zufriedenen Gemeinschaft zu leben.

3.2.5 GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Das Soziale Lernen ist auch im Waldkindergarten sehr wichtig. Die Kinder erlangen das Bewusstsein für eigene Emotionen und die der Anderen. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, Bedürfnisse und Wünsche Anderer zu erkennen und Verständnis zu haben, sich in Geduld zu üben, zu warten, bis man an der Reihe ist, Anderen zuzuhören und zu helfen, und auch die eigenen Bedürfnisse zu erkennen.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten viele Erfahrungen zu sammeln und damit umzugehen.

Aus einem Baumstamm wird ein kleines Boot, ein Auto oder ein Puppenbett. Die Kinder müssen Bedürfnisse Anderer erkennen und Rücksicht nehmen. Der Baumstamm/Stumpf u.v.m. bietet den Kindern immer wieder neue Spielmöglichkeiten. Welche Funktionen er während eines Spiels hat, ist den Kindern frei überlassen. Die Kinder müssen gemeinsame Entscheidungen treffen, miteinander kommunizieren, Ideen Anderer mit einbeziehen und evtl. Lösungen finden. Gemeinschaftsgefühl und Solidarität werden im gemeinsamen Spiel, durch Hütten- Schiffs- oder Gartenbau, durch gemeinsame Auswahl und das Beschaffen der Naturmaterialien, durch gegenseitiges Helfen geschaffen und gefördert.

Zum Sozialen Lernen gehört auch, sich zurückziehen zu können, wenn die Laune mal nicht so gut ist oder man einfach für sich sein möchte. Kleine Nischen, Gebüsche, liegende Baumstämme geben den Kindern hierfür den passenden Raum.

3.2.6 SINNE, WERTE UND RELIGION

Grundsätzlich begegnen Kinder der Welt offen. Als konfessionsfreier Kindergarten bieten wir dies unseren Kindern. Das Zurechtfinden in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen gehört zu den wesentlichen Entwicklungszielen. Sinneshorizonte und Wertgefühl erleichtern die Orientierung in der Welt und helfen den Kindern sich ihren Weg zu finden und zu einer eigenen Persönlichkeit zu werden.

Unser Wald kann dies in unterschiedlichster Weise bieten. Aus ihm schöpfen wir Ruhe und Kraft, die wir positiv umsetzen können. Die Kinder erfahren Grenzen und Regeln, die in unserem täglichen Kindergartenleben äußerst wichtig sind. Sich damit auseinander zu setzen ist wichtig, um in einer zufriedenen Gemeinschaft zu leben.

Stärken und Schwächen hat jeder. Uns ist es wichtig, dass die Kinder diese untereinander achten, Hilfestellungen geben und voneinander lernen.

Unterstützung im Spiel und im täglichen Ablauf bieten wir jederzeit an.

In Gesprächen und spielerischen Aktionen wird erarbeitet, wie man Streit und Krisen bewältigen kann, ob etwas richtig oder falsch ist und welche Lösungsmöglichkeiten man finden kann. Die Welt schätzen zu lernen ist ein weiterer Aspekt, dem wir immer wieder begegnen. Die Natur um uns herum lebt. Jeden Tag dürfen wir dabei zusehen, wie die Natur sich verändert. Mit Bedacht und mit Vorsicht treten wir ihr gegenüber. Behutsames Umgehen mit Pflanzen und kleinen Tieren ist uns wichtig.

Es ist ihr Lebensraum, den wir respektieren und akzeptieren. Den Kindern bereitet die Natur um uns viele Möglichkeiten der Wertschätzung und der Erweiterung ihres Horizontes. Wir lernen mit und durch die Natur. Werte und Sinn sind auch in Religionen zu finden. In unserem Waldkindergarten werden die christlichen Feste wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin gefeiert. In Geschichten, Liedern und Spielen sind Werte vertreten, die unsere Kinder auch im täglichen Kindergartenalltag erfahren können. Anderen Kulturen und Religionen stehen wir offen gegenüber und freuen uns jederzeit auf Neues, das uns in unserem Waldkindergarten begegnen wird.

4. SCHAFFENSDRANG, EIN NATÜRLICHES BEDÜRFNIS

Kinder haben einen natürlichen Schaffensdrang. Sie gehen kreativ mit allem um, was ihnen angeboten wird oder was sie in der Natur finden. Phantasie und Kreativität werden im Spiel mit Materialien aus der Natur geweckt. Die Kinder bekommen ein Gefühl für eigene Fertigkeiten. Neugier und der Drang zum Ausprobieren wird geweckt, da bei uns vorgefertigtes Spielzeug fast gänzlich fehlt. Durch ihren Schaffensdrang können sich unsere Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, Vorlieben entwickeln und „Spuren“ hinterlassen. Sie lernen, planvoll vorzugehen, ihre Handlungen zu strukturieren und sich damit auszudrücken. In der Natur finden sie ideale Spielmaterialien: der Stock wird zur Kehrmaschine, zur Puppe oder im nächsten Moment zum Bauen verwendet. Der natürliche Schaffensdrang ist eine Voraussetzung für eine positive Gesamtentwicklung des Kindes und fördert die Intelligenz.

4.1 WISSEN UND BILDUNG

Ganzheitliches Lernen steht im Vordergrund. Die Neugier und die Lust auf spielerisches Lernen wecken wir bei unseren Kindern. Besonders die Zusammenhänge in denen Veränderungen stattfinden, sind für die Kinder wichtig, z.B. warum die Blätter im Herbst bunt werden und abfallen. In der Natur werden Entwicklungen für das Kind sicht- und greifbar. Im Frühjahr entdecken sie in den Wassertümpeln den Laich von Kröten, Fröschen oder Molchen und beobachten die verschiedenen Entwicklungsstadien dieser Amphibien. Es kommt uns nicht so sehr darauf an, dass unsere Kinder viele Namen und Pflanzen aufzählen können. Durch das gemeinsame Herausfinden der Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren soll vielmehr die Neugierde für weiteres Forschen geweckt werden. So entdecken die Kinder die Zusammenhänge in der Natur. Wir verlassen aber auch den Wald, besuchen verschiedene Einrichtungen, wie z.B. die Bücherei und schauen uns verschiedene Betriebe an. Wir besuchten z.B. einen Bauernhof, um zu sehen, wie ein Großbauer arbeitet. Die Kinder konnten sehen, wie Kühe gemolken werden.



4.2 BEWEGUNG

Unser Wald hat ein sehr reiches und attraktives und anregendes Bewegungsangebot für unsere Kinder. Die Natur lädt sie ein, Hügel und Bäume zu erklimmen, auf Baumstämmen zu balancieren, über Bäche zu springen, durch den Schnee zu stapfen. Durch die vielfältigen Bewegungsarten und die optimalen Gegebenheiten des Waldes entwickeln sich die Kinder motorisch gesund und altersgemäß.

4.3 STILLE UND ENTSPANNUNG

Lärm ist ein bedeutender Stressfaktor. Die Lebenswelt eines Kindes ist meist geprägt durch eine Reizüberflutung.

Die Stille ist von unschätzbarem Wert für die Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens. Äußere Ruhe führt zu innerer Ruhe und zu Stabilität und fördert die Konzentrationsfähigkeit.

Die Stille des Waldes lässt Erfahrungen mit allen Sinnen zu. Die Kinder hören den Wind, wie er in den Bäumen rauscht, lauschen dem Regen, der auf die Blätter fällt. Sie sehen und beobachten die Kleintiere, riechen die typischen Walddüfte und Pflanzen, fühlen und betasten das Moos und die Rinde. Unser Umfeld ermöglicht es dem Kind, sich zurückzuziehen, Stille zu finden und allein mit sich selbst zu sein. Es darf seinem eigenem Rhythmus folgen und sein eigenes Tempo bestimmen.

5. FAZIT

In dieser Konzeption sind alle grundlegenden Ideen und Vorstellungen unserer Arbeit mit den Kindern im Waldkindergarten Purzelbaum dargestellt. Sie soll keine Worthülse, sondern Programm und Begleitung unserer täglichen pädagogischen Arbeit sein. Die Natur hierbei hautnah erleben zu dürfen steht im Vordergrund und bietet uns ein täglich schmückendes Beiwerk im ganzheitlichen Ansatz in der Waldpädagogik. Wir hoffen, dass wir allen die dieses Konzept lesen einen umfassenden Einblick geben konnten.

Die positive Entwicklung unserer Kinder ermutigt uns, diesen Weg weiterzugehen.

🌲 „EINMAL WALDKINDERGARTEN IMMER WALDKINDERGARTEN“.